

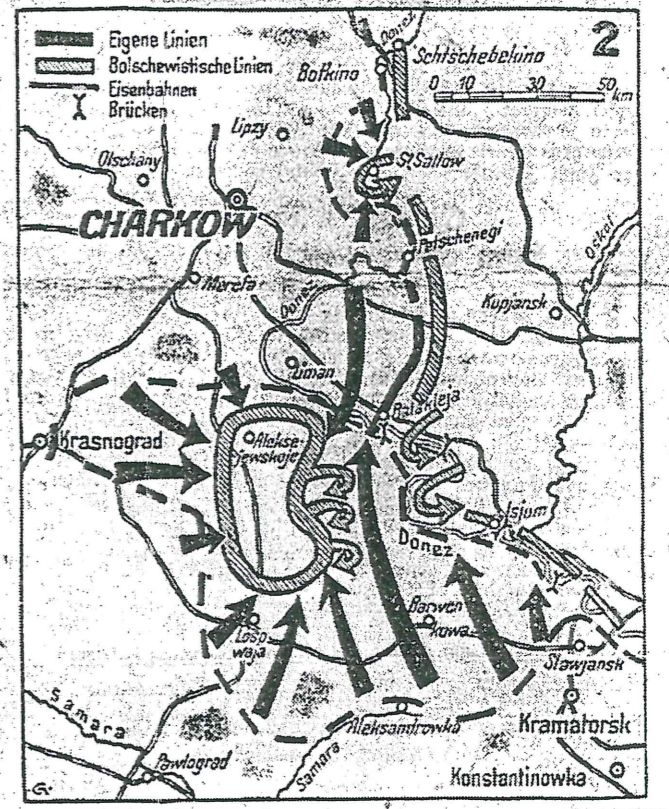
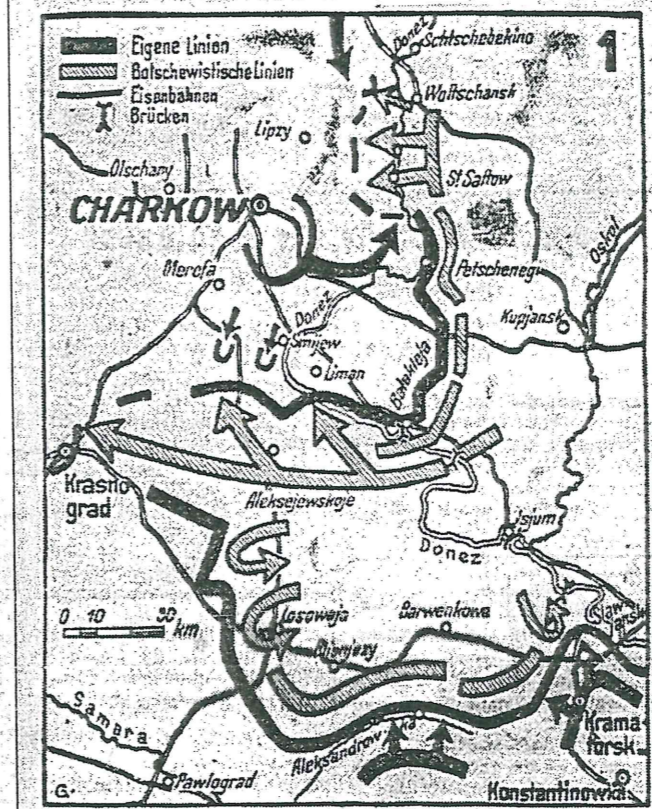


Das Massengrab bei Wassiljewka Hier fanden Uwe Peter Welvers und seine Helfer nach 58 Jahren die sterblichen Überreste des Soldaten Peter Welvers und anderer deutscher Soldaten. Die Familie hatte die Hoffnung nie aufgegeben, die letzte Ruhestätte zu finden. Der Sohn will die sterblichen Überreste seines Vaters ins Saarland überführen lassen.

Saarbrücker Zeitung

Seit 1761 das führende Heimatblatt der Saar

102. Jahrgang — Nr. 148 Saarbrücken, Montag, den 1. Juni 1942. Einzelpreis 10 Pf.



Der Frontverlauf der Schlacht von Charkow Diese Karten aus der „Saarbrücker Zeitung“ vom 1. Juni 1942 mit dem Verlauf der Frontabschnitte und die dazu gehörenden Berichte waren wichtige Unterlagen bei der Spurensuche nach dem Grab des Soldaten Peter Welvers. Jetzt, nach 58 Jahren, fand der Sohn das Grab seines Vaters. FOTOS: SZ

Nach 58 Jahren fand der Sohn das Grab des Vaters

Peter Welvers fiel am 17. Februar 1942 bei Alexandrowka in der Ukraine — Aber wo wurde er begraben? — Familie gab die Hoffnung nie auf, sein Grab zu finden

Millionen Soldaten starben im Zweiten Weltkrieg auf beiden Seiten während des Russland-Feldzuges. Wo sie begraben wurden, ist oft unbekannt. Ein Sohn suchte seinen toten Vater. Er fand ihn.

— Von DIETER GRÄBNER —

Saarbrücken. Am 1. Juni 1942 berichtete die „Saarbrücker Zeitung“ über die „Vernichtungsschlacht bei Charkow“ in der Ukraine. Der Zeitungsbericht mit einer Karte über den Frontverlauf zwischen den deutschen und russischen Einheiten „hat wesentlich dazu beigetragen, die Grabstätte meines am 17. Februar 1942 in Alexandrowka/Ukraine gefallenen

Vaters annähernd zu lokalisieren“, schreibt uns Uwe Peter Welvers aus Großostheim/Hessen. Wie das? Die Vorgeschichte ist schnell erzählt. Der Soldat Peter Welvers, geboren am 15. August 1911 in Saarbrücken, gehörte zu einer Einheit, die in der Nähe von Charkow eingesetzt war. Ende 1942 erhielt seine Frau Amalie von den zuständigen Dienststellen seine persönlichen Unterlagen, Briefe und Fotos. Und die Nachricht, dass Peter Welvers gefallen war, „für Volk und Vaterland“. Er war 31 Jahre alt geworden. Seine Frau Amalie, genannt „Mali“, war dreißig Jahre alt, als sie Witwe wurde, die beiden Söhne Jürgen und Uwe Peter Welvers waren ein und drei Jahre alt und nun Halbweisen. Ein Kriegsschicksal, eine Familie, die

nun allein zurechtkommen musste, wie viele Hunderttausend damals. Nie hat die Familie die Hoffnung aufgegeben, das Grab von Peter Welvers zu suchen und zu finden. Aber erst nach 1989, nach dem Zusammenbruch des Ostblocks, gab es Hoffnung. 1994 starb Amalie Welvers. Uwe Peter Welvers schaltete den VDK (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge) sowie den „Verein zur Bergung Gefallener in Osteuropa“ (VBGO) und viele andere Organisationen ein. Schließlich fand sich ein russischer Kontaktmann, der Bilder von dem Massengrab besorgte und noch lebende Zeitzeugen in dem Dorf Wassiljewka befragte. Und die bestätigten: „Ja, hier wurden 1942 ungefähr vierzig deutsche Soldaten beerdigt.“ Nach Jahren aufrei-

bender Spurensuche und Recherche fuhr Uwe Peter Welvers im September 2000 mit einem gemieteten Wohnmobil und vier Helfern vom VGBO, die unentgeltlich bei der Spurensuche halfen, in die Ukraine. Eine beschwerliche Reise über Straßen, die diesen Namen nicht verdienen, durch Schlamm und Regen. Um die Strecke von rund 3000 Kilometern termingerecht zu schaffen, fahren sie manchmal 18 Stunden ohne Pause. Und dann — endlich am Ziel — finden sie tatsächlich das Massengrab. Sie fangen an zu graben, können mehrere deutsche Soldaten identifizieren, und schließlich finden sie die sterblichen Überreste eines Mannes mit einer Erkennungsmarke mit der Aufschrift „311. Polizei-Bataillon, 2. Kompanie, Ident-Nr.

162, Peter Welvers, geb. 15.08.91 in Saarbrücken, verheiratet seit 1936, zwei Kinder, geb. 1937 und 1940, gestorben am 17.02.42 in Wassiljewka/Ukraine“. Uwe Peter Welvers schreibt über diesen Augenblick: „Wir alle weinen, ein schöner Tag. Es hört auf zu regnen, die Sonne blinzelt hervor.“ All das hat uns Uwe Peter Welvers, der Sohn, in einem langen Brief berichtet. Am Schluss des Briefes heißt es: „Die sterblichen Überreste von Vater werden unter Obhut des VDK nach Charkow gebracht, von wo aus nach Erledigung aller Formalitäten zwischen Deutschland und der Ukraine eine Überführung in seine Heimat Saarland, in das Grab unserer Mutter erfolgen wird. Der Kreis ist geschlossen, unsere Familie ist wieder zusammen.“



Nach Hause Die sterblichen Überreste des Soldaten Peter Welvers lässt dessen Sohn ins Saarland überführen.